

Geschichte und Geschichten aus



**1968 Abschnitt 3 Bildervortrag
Heinrich Figge**

1968 WLZ 25. 03. Fotografiert und abgeschrieben im
Stadtarchiv Korbach TV Fußball

B-Klasse, Gruppe Süd

Friedrichstein — Marienhagen	4:2
Mandern — Kleinern	1:1
Züschchen/Heimarshausen — Wega	1:3
Höringhausen — Wellen	1:3

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkte.
1. Friedrichstein	19	12	5	2	62:29	29:9
2. Mandern	20	11	5	4	55:36	27:13
3. Wellen	18	10	6	2	47:31	26:10
4. Freienhagen	17	10	3	4	41:23	23:11
5. Züschchen/Heimarshausen	19	11	1	7	53:36	23:15
6. Wega	17	8	4	5	49:27	20:14
7. Marienhagen	18	8	1	9	64:43	17:19
8. Kleinern	19	6	3	10	40:42	15:23
9. Odershausen	18	5	4	9	33:41	14:22
10. Höringhausen	20	6	1	13	31:64	13:27
11. Meinerdinghausen	17	3	1	13	35:64	7:27
12. Braunau	18	2	2	14	20:86	6:30

1968 WLZ 01. 04. TV Fußball

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkte.
Friedrichstein	20	12	5	3	62:32	29:11
Mandern	21	12	5	4	57:37	29:13
Wellen	19	10	6	3	48:33	26:12
Freienhagen	18	11	3	4	44:25	25:11
Züschchen/Heimarshausen	20	11	1	8	55:39	23:17
Wega	18	9	4	5	52:27	22:14
Marienhagen	19	9	1	9	74:44	19:19
Odershausen	19	6	4	9	37:42	16:22
Kleinern	19	6	3	10	40:42	15:23
Höringhausen	20	6	1	13	31:64	13:27
Meinerdinghausen	18	3	1	14	36:68	7:29
Braunau	19	2	2	15	21:96	6:32

Frühlingsfest der Freiwilligen Feuerwehr

Der Spielmannszug, unter Stabführung von Karl Scheele, eröffnete mit zwei Märschen den Abend. Ortsbrandmeister Karl Göbel jr. begrüßte die stattliche Zahl der Feuerwehrmänner, deren Familienangehörige sowie besonders Bürgermeister Wilhelm Emmeluth, Ehrenortsbrandmeister Heinrich Frese II und die Ehrenmitglieder. Reichen Beifall erntete die Jugendgruppe unter Dieter Scherf mit den Liedvorträgen „Einer für alle“ und „Mein Vater ist ein Feuerwehrmann“. Die Uraufführung des Tonfilms „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ der Höringhäuser Filmarbeitsgemeinschaft war ein Höhepunkt des Abends.

Er gefiel nicht nur, weil die Darsteller überwiegend Höringhäuser Bürger sind (Film vom Bezirksfest 1967 in Höringhausen), sondern auch, weil er die Geschichte der Feuerwehren im allgemeinen und speziell der Höringhäuser Wehr seit ihrer Gründung im Jahre 1883 bringt.

Ein weiteres buntes Programm mit Einakter, Verlosung, Versteigerung und Zaubervorführungen von Karl Scheele begeisterte Teilnehmer und Gäste. Ein Präsentkorb wurde amerikanisch versteigert. Bei 234 Mark erhielt Senior und Ehrenmitglied Heinrich Rößner den Zuschlag. Das Geld soll für die Einrichtung eines Feuerwehr - Schulungsraumes im Jugendheim verwendet werden. — Noch bis in die frühen Morgenstunden wurde gefeiert und nach den Klängen der Kapelle John-Kern getanzt.

1968 WLZ 30. 03. Sportschützen im Wettkampf

Die Kreismeisterschaften im Schützenkreis Eisenberg wurden vom Turnverein Höringhausen organisiert. Auf zehn Ständen kämpften etwa 150 Schützinnen und Schützen in der Jugend-, Junioren-, Damen-, Alters-, und Senioren-Klasse um Meisterehren. Gleichzeitig wurden die Meisterschaften im Luftpistolenschießen ausgetragen.

Die Leitung der Wettkämpfe hatten Kreisschützenmeister Lamm, Bömighausen, Kreisschießwart Grosche, Goddelsheim, und Jugendobmann Grebe, Goldhausen. Dank der guten Organisation und zahlreicher ehrenamtlicher Helfer konnten die Wettkämpfe zügig abgewickelt werden.

Luftpistole:

Schützenklasse C: 1. und Kreissieger: Schießsport-Abteilung der Schützengilde Korbach 453 Ringe, 2. Schützenverein Goddelsheim I. Mannsch., 446 Ringe 3. TV 08 Höringhausen, 418 Ringe, 4. Schützenverein Goldhausen I. Mannsch., 386 Ringe, 5. Schützenverein Goddelsheim II. Mannsch., 366 Ringe, 6. Schützenverein Goldhausen II. Mannsch. 350 Ringe.

Einzelschützen: 1. und Kreissieger: K. D. Hessel, Korbach, 121 Ringe, 2. R. Mehrhof, Meineringhausen, 121, 3. K. Barbe, Goddelsheim, 120, 4. W. van der Horst, Korbach, 119, 5. W. Bergmann, Höringhausen, 115 Ringe.

Juniorenklasse: Schießsport-Abteilung der Schützengilde Korbach 1. und Kreissieger, 338 Ringe.

Einzelschützen: 1. und Kreissieger: H. G. Löwer, Korbach, 130 Ringe, 2. H. Malessa, Korbach, 113, 3. V. Kraushaar, Korbach, 95 Ringe.

Altersklasse: 1. und Kreissieger J. Deibel, Goddelsheim, 116 Ringe.

Luftgewehr

Seniorenklasse — Einzelschützen: 1. und Kreissieger; Chr. Genuit, Sudeck, 116 Ringe, 2. W. Heine, Sudeck, 108 Ringe.

Altersklasse: 1. und Kreissieger: Schützenverein Meininghausen, 384 Ringe, 2. Schützenverein Adorf, 248 Ringe, 3. TV 08 Höringhausen, 346 Ringe.

Einzelschützen: 1. und Kreissieger: F. Kesting II, Meininghausen, 130 Ringe, 2. K. Schäfer, Meininghausen, 130, 3. R. Gries, TV 08 Höringhausen, 126, 4. Chr. Lamm, Bömighausen, 124, 5. W. Schmidt, Meininghausen, 124 Ringe.

Damenklasse: 1. und Kreissieger: TV 08 Höringhausen, 395 Ringe, 2. Schützenverein Obernburg, 378 Ringe, 3. Schützenverein Meininghausen, 377 Ringe, 4. Schützenverein Bömighausen, 368 Ringe, 5. Schützenverein Goldhausen, 360 Ringe.

Einzelschützen: 1. und Kreissieger: Anita Schütz, Höringhausen, 133 Ringe, 2. Ulrike Mels, Höringhausen, 133, 3. Gisela Wiesemann, Obernburg, 131, 4. Irene Bangert, Meininghausen, 130, 5. Helga Lange, Höringhausen, 129 Ringe.

Jugendklasse: 1. und Kreissieger: Schützenverein Berndorf, 373 Ringe, 2. TSV Flechtdorf, 373, 3. Schützenverein Meininghausen, 361, 4. Schützenverein 1377 Korbach, 360, 5. Schützenverein Sudeck, 349 Ringe.

Einzelschützen: 1. und Kreissieger: N. Schwedes, Flechtdorf, 132 Ringe, 2. R. Emde, Berndorf, 128, 3. K. Kümmel, Korbach, 128, 4. Wolfg. Kühn, Berndorf, 127, 5. Wolr. Blecher, Meininghausen, 126 Ringe.

Juniorenklasse: 1. und Kreissieger: Schützenverein Goddelsheim I. Mannsch., 393 Ringe, 2. TV 08 Höringhausen, 388, 3. Schützenverein Obernburg, 385, 4. Sport-schützen-Verein Adorf, 382, 5. Schützengilde 1377 Korbach, 382 Ringe.

Einzelschützen: 1. und Kreissieger: F. Lippeke, Goddelsheim, 136 Ringe, 2. H. Löwer, Korbach, 135, 3. F. Schmidt, Rhena, 134, 4. H. J. Grosche, Goddelsheim, W. Drebes, Höringhausen, P. Rhode, Obernburg, K. W. Demmer, Adorf, alle 130 Ringe.

1968 WLZ 02. 04.

**Dem Markt anpassen - Großmolkerei angestrebt
Generalversammlung der Vereinigten Waldecker
Molkereien — Vereinigung mit der Molkerei Usseln
abgelehnt**

Generalversammlung der Vereinigten Waldecker Molkereien — Vereinigung mit der Molkerei Usseln abgelehnt
MÜHLHAUSEN. Einstimmig sprachen sich die 116 stimmberechtigten Delegierten der Vereinigten Waldecker Molkereien eGmbH Mühlhausen gestern in der 2. ordentlichen Generalversammlung für die Schaffung einer Großmolkerei und gegen die vorgesehene Molkereifusion in Usseln, die sinnlos genannt wurde, aus. Die Genossen genehmigten ebenfalls einstimmig Geschäftsbericht und Jahresabschluß, die von Geschäftsführer Helmut Scharf vorgetragen wurden. Das vergangene Jahr verlief nach Meinung in des Geschäftsführers erfreulich. Die Gesamtanlieferung stieg auf 14 727 234 Kilogramm Milch, gegenüber dem Jahr 1966 eine Zunahme um drei Prozent. Damals betrug die Ablieferungsmenge 14 284 474 Kilogramm, Die Qualität der in den drei Betrieben Höringhausen, Nieder-Waroldern und Mühlhausen hergestellten Waren fand allgemeine Anerkennung. Butterkäse, Tilsiter und Butter der Genossenschaft erhielten die silberne DLG-Preismedaille. Die Sahne wurde wieder, wie bereits seit Jahren, mit der Höchstpunktzahl 20 bewertet.

Der Gesamterlös aus dem Molkereibetrieb stieg von 5 665 864 Mark 1966 auf 6 381 753 Mark. Die Bilanz wies in den Aktiva 1 177 038 Mark aus, in den Passiva 1 166 391 Mark. Es blieb ein Reingewinn von 10 647 Mark, der nach einem Beschluß der Generalversammlung zu je 50 Prozent dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zugewiesen wird.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloß auf der Ertragsseite mit 832 532 Mark ab. Aufwendungen und Erträge: 821 885 5 Mark. Am 1. Januar 1968 wurde der Betrieb Nieder-Waroldern geschlossen. Die Genossenschaft hatte am 31. Dezember 1967 1022 Mitglieder mit 3393 Geschäftsanteilen.

Fetteste Milch kam aus Strothe

Die fetteste Milch lieferten die Strother Landwirte. Mit 3,98 Prozent lag der Durchschnitt dieser Gemeinde weit über den Werten der 13 anderen Gemeinden. Der Vorstandsvorsitzende, Bürgermeister Horst Böhle, Ober-Waroldern, bedauerte in diesem Zusammenhang, daß zurzeit die Auszahlungspreise unbefriedigend seien. Eine Kontroverse entbrannte um eine noch ausstehende Gehaltssumme, rund 20 000 Mark mit Soziallasten, für den ehemaligen Mühlhäuser Molkereileiter.

Heinz Köchling in den Vorstand gewählt

Landwirt August Dörrie sen., Twiste, verzichtete auf eine Wiederwahl in den Vorstand, da er seinen Hof an seinen Sohn abgegeben habe. Aus der Versammlung wurde vorgeschlagen, Heinz Köchling, ebenfalls Twiste, als seinen Nachfolger zu wählen. Obwohl Köchling nicht anwesend war, wurde aufgrund glaubhafter Versicherungen, daß er die Wahl annehmen werde, diesem Wunsch einstimmig entsprochen. Turnusmäßig schieden aus dem Aufsichtsrat dessen Vorsitzender Karl Kiepe (Mühlhausen) sowie die Mitglieder Karl Fingerhut (Gembeck), Karl Stockhausen (Berndorf), Reinhard Stracke (Höringhausen), aus. Sie wurden einstimmig wiedergewählt.

Grundstückstausch

Einstimmig billigte die Versammlung einen Antrag des Vorstandes auf einen Grundstückstausch. Die Molkerei erhält Gröteckes etwa einen Morgen große Wiese, die direkt an ihr Gebäude angrenzt, und gibt dafür eine doppelt so große Fläche Ackerland her, die dahinter liegt.

Dem Markt anpassen

Unbedingt müsse sich die Landwirtschaft dem Markt anpassen und ihre Produkte in ansprechenden Verpackungen anbieten, forderte Oberprüfer Kurt Dreher, Raiffeisenverband Kurhessen. Die momentane Unruhe unter den Landwirten sei verständlich, meinte er und gab einen Abriß über die Lageentwicklungen auf dem Milchsektor bis zur Gegenwart. Waldeck sei stets ein milchwirtschaftlich fortschrittliches Gebiet gewesen, bis nach dem zweiten Weltkrieg vollbrachten die Molkereigenossenschaften ausgezeichnete Leistungen. Importiert wurde was notwendig war. Die Produktion stieg laufend. Eingehend behandelte Kurt Dreher die durch die EWG verursachte neue Situation. Den gemeinsamen Markt nannte er „die wichtigste wirtschaftliche Einrichtung für die Zukunft“. Leider habe sich noch kein Weg gefunden den Butterberg abzubauen, der durch Käseimporte und Butterimporte aus dem Ostblock wachse.

Auf die Fusionsfrage eingehend erklärte er, daß hier in Waldeck eine große Möglichkeit liege. Das betreffe besonders Butter, Magermilch und Sauermilchquark. Auf keinen Fall solle man alle Butter einlagern, die Zukunft liege im Frischgeschäft.

Verhandlungen mit Sachsenhausen

Da sich die Wettbewerbslage auf dem Milchsektor laufend verschärfe, komme der Vermarktung eine besondere Rolle zu. Um hier zu helfen, habe die „Hessenmilch“ die Vermarktung an den Kleinhandel übernommen. Dreher wies auf die bereits begonnenen Verhandlungen zwischen Genossenschaft und der Waldecker Zentralmolkerei in Sachsenhausen hin. Dabei betonte er, daß unbedingt die kartellrechtlichen Gesichtspunkte beachtet werden müßten.

Keine Bauten in Usseln

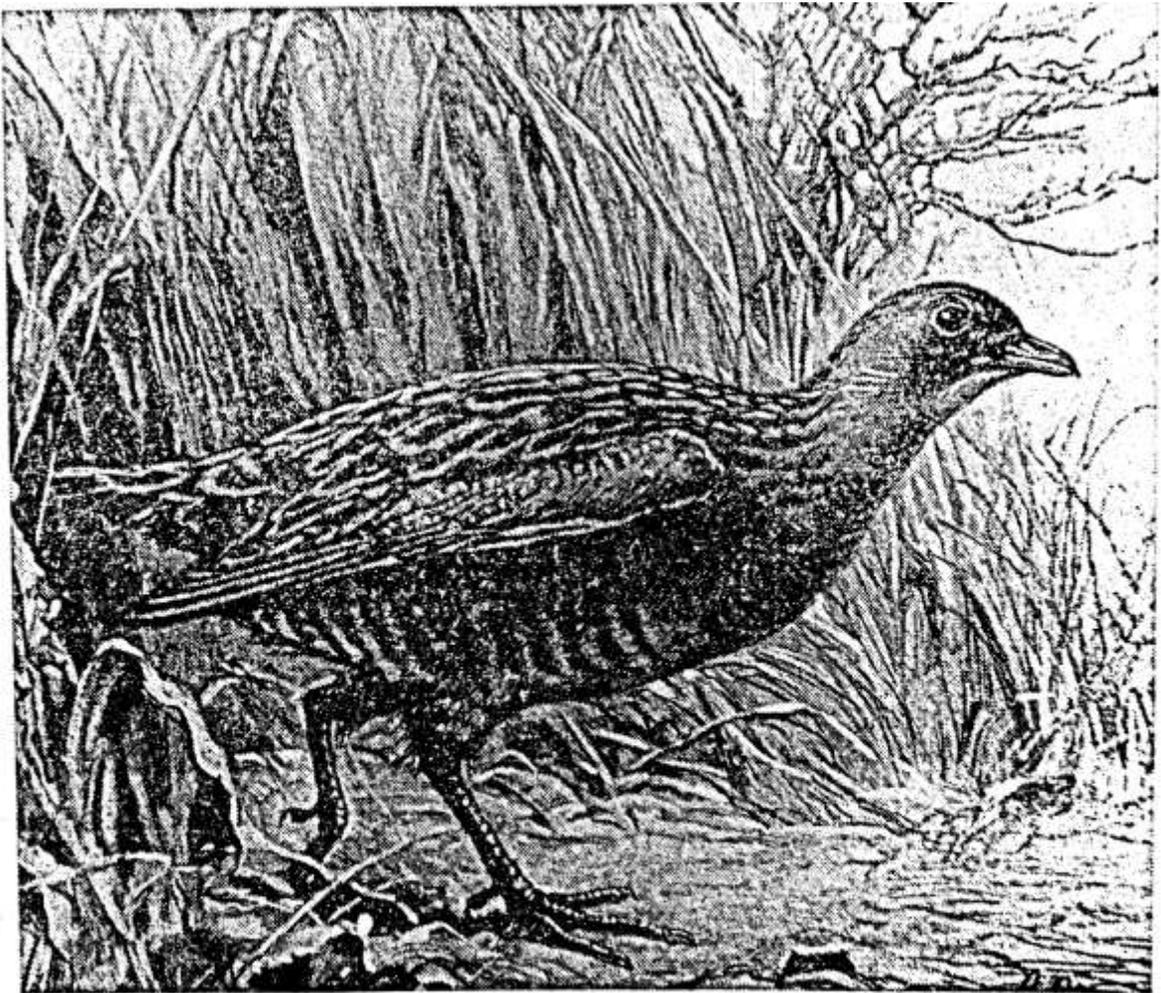
Usselns Verbindungen zu Westfalen dürften nicht gelöst werden. Die dortige Molkerei soll weiterhin Transporte in jene Gegend durchführen. Auf die Gebäude eingehend erklärte Dreher, daß diese aufgrund einer Behördenauflage renoviert werden müßten. Rhenegge käme für eine Spezialkäserei in Frage, auch der Schlagsahneversand könne von dort übernommen werden. Alle Frischerzeugnisse liefert Rhena. Weiter meinte der Oberprüfer, daß Usseln auch keine neuen Maschinen erhalten habe. Die „Hessenmilch“ lieferte Verkaufsfahrzeuge und Kühlanlagen. Nach einem Gutachten des Bauernverbandes bestehe hier die Möglichkeit zur Schaffung eines zentralen Betriebes. Kurt Dreher erinnerte daran, daß der Raiffeisenverband möglichst wenig investieren wollte und zunächst einen provisorischen Weg vorziehe. Es sei schon ein Fortschritt, wenn man nur zwei Verhandlungspartner für weitere Gespräche habe. Natürlich wäre es ideal, in Waldeck nur zwei Betriebe zu haben, die Zentralmolkerei und noch einen weiteren. Die Bauarbeiten würden mit der Planung etwa fünf Jahre dauern, sie würden etwa 30 Pfennig pro Kilo Milch im Jahr kosten. Günstig sei, daß die EWG über den Bund dazu einen 50prozentigen Zuschuß geben würde. Natürlich könne man damit bereits morgen anfangen. „Man soll protestieren, aber auch sich selbst helfen“, meinte Oberprüfer Dreher zu der fatalen Situation“ bei Butter und Restmagermilch.

Dasselbekämpfung

Regierungsveterinär Dr. Tamm, Arolsen, wies die Landwirte darauf hin, daß jetzt in Hessen die Tierhalter zur Dasselbekämpfung verpflichtet sind. Wenn ein Tier befallen sei, müsse der ganze Bestand entdasselt werden. Erfreulich sei der Rückgang der Tollwut, in diesem Jahr werden wieder Fuchsbauten vergast, um den jetzigen Stand zu halten. Abschließend rief Dr. Tamm die Landwirte auf, die Milch „pfléglich“ zu behandeln.

Hitzige Diskussionen entbrannten unter den Versammlungsteilnehmern über die Fusionsfrage und das Problem Usseln. Dabei wurden auch der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes und der Präsident des Hessischen Bauernverbandes angegriffen. Erbitterte Auseinandersetzungen gab es ebenfalls um die ehemalige Molkerei Nieder-Waroldem. Dabei wurde auch die Reaktivierung der Anlage zuweilen hart kritisiert. Es wurde dabei Einsicht in die bereits abgeschlossenen Bücher des Jahres 1966 verlangt.

1968 WLZ 04. 04. Das ist der Wachtelkönig. Den gab es bei uns auf der Heide.



Das ist der Wachtelkönig

Seine Stimme hat sicher schon mancher gehört, ein scharfes „Ärrp-ärrp“ in der Nähe von Wiesen und Feldern — aber sehen kann man den Wachtelkönig kaum jemals, so hervorragend versteht er sich zu drücken. Er läuft im Gras wie eine Maus. Seinen Namen verdankt er dem alten Glauben, daß er die Flügel der Wachteln anführe. Dabei hat er mit diesen Vögeln nichts zu tun, er ist eine Art für sich und wandert nicht einmal zur selben Zeit wie die Wachteln. (Diana)

Gute Wünsche zum Berufsjubiläum

Helga Dreier ist seit 25 Jahren in der Korbacher Stadtverwaltung beschäftigt

Korbach/Höringhausen. Gestern jährte sich der Tag zum 25. Mal, seit dem Helga Dreier, Höringhausen, Hauptstraße 17, in die Korbacher Stadtverwaltung eintrat. Zu ihrem Arbeitsjubiläum gratulierten ihr im Stadtkrankenhaus am Vormittag Bürgermeister Dr. Bökemeier, der Direktor des Hauses, Dr. med. habil. Wilhelm Brühl, Amtsrat Heinrich Nord, Amtsinspektor Richard Schultze und Vertreter des Betriebsrates. Sie dankten Helga Dreier für ihre gewissenhafte und nie erlahmende Arbeitskraft. Viele Blumen und Geschenke bewiesen, daß die Jubilarin neben ihren beruflichen Fähigkeiten auch durch ihre Kollegialität besticht.

Helga Dreier eignete sich in einer dreijährigen Lehre in allen Abteilungen im Korbacher Rathaus die Fähigkeit an, die eine tüchtige Verwaltungsangestellte braucht. 1949 wechselte sie in das Stadtkrankenhaus über und bearbeitet seitdem die Abrechnungen für die „ambulanten Fälle“. Die vielseitige Arbeit macht ihr Spaß.

„Das hätte ich mir vor 25 Jahren nicht träumen lassen, daß ich so lange bei der Stadt Korbach arbeite“, meint Helga Dreier. Ihre breit gefächerten Interessen, denen sie in ihrer Freizeit und im Urlaub nachgeht, bieten ein gutes Gegengewicht zu ihrer Berufsarbeit im Büro. Neben ihren Aufgaben in Haus und Garten treibt Helga Dreier gern Sport, besonders das Schwimmen hat es ihr, angetan. Häufige Auslandsreisen — unter anderem nach Marokko und Kleinasien — weckten ihre Neugier nach Fotografie, Literatur und Kunstgeschichte. Die Waldeckische Landeszeitung schließt sich den Gratulanten der Jubilarin an. (CKS)

1968 WLZ 03. 04.

„Feuersturm im „Himmelreich“

Waldbrand vernichtete Schonungen und Stangengehölz / Schaden wird auf 10 000 DM beziffert / Nur weil der Wind drehte, kam es nicht zur Katastrophe ,

Höringhausen. Prasselnd jagten gestern Flammen durch Fichten- und Kiefernkulturen. Knisternd stoben Funken in die Luft. Schwarze Rauchwolken wälzten sich himmelwärts. Das „Himmelreich“ wurde zur Feuerhölle. „Himmelreich“, so heißt das Waldstück in der Höringhäuser Gemarkung, das zum Hofgut des Fürsten Solms-Lich gehört. Ein Waldbrand vernichtete Schonungen und einen älteren Bestand Fichtenstangenholz. Es entstand ein Schaden von rund zehntausend Mark.

Nur weil der Wind gerade zur rechten Zeit seine Richtung änderte, kam es zu keiner Katastrophe. Wassermangel erschwerte den Feuerwehren aus Höringhausen und Korbach das Löschen. Waldarbeiter waren auf einem Kahlschlag mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Sie schichteten Reisig auf, säuberten den Platz und verbrannten die Abfälle. Keine große Sache also, reine Routine. Bei strahlendem Sonnenschein ging die Arbeit flott voran. Die Mittagszeit nahte, eine Pause würde gut tun.

Sprudel blieb im Hals stecken

Fritz Isenberg machte sich allmählich zum Abmarsch fertig. Er war allein. Die Brandstelle war abgedeckt.

Plötzlich Rauch. Schwaden über der Erde. Knistern, Feuer brach aus. Rauschend fuhr ein Windstoß in die züngelnden Flammen, wirbelte Laub, Zweige, Sand und Erde durch die Luft, packte dann alles und trug es den Hang hoch.

„Der Weg, der Weg müßte das doch aufhalten können...“ Aber der breite Weg zwischen Kahlschlag und Schonung hielt nichts auf. Das Feuer fand im frischen Holz neue Nahrung. Gierig fraßen sich die Flammen voran.

Fritz Isenberg wußte jetzt, was die Stunde geschlagen hatte. So schnell er konnte rannte er ins Dorf. Mit keuchendem Atem eilte er die ausgefahrenen Holzwege hinab. Schweiß rann in Strömen.

Endlich geschafft. Fritz Isenberg alarmierte die Freiwillige Feuerwehr. In etwas langsamerem Schritt ging er an seinem Haus vorbei, die völlig ausgetrocknete Kehle schrie geradezu nach einer Erfrischung. Ein Griff zur Sprudelflasche. Großer Schluck, große Enttäuschung. Erregung und körperliche Anstrengung ließen das Wasser nicht herunter. Es reichte nur zum Mundspülen.

Wassermangel

Unter der Führung von Brandmeister Heinrich (Heinz) Mettenheimer rückte die Höringhäuser Freiwillige Feuerwehr aus. Über dem Wald stand bereits eine dichte Rauchwolke, durch die Flammen brachen.

Ein Nebenlauf der Werbe wurde abgedämmt, das Rinnsal sollte zur Ergänzung des Wasservorrates dienen. Vergebliche Mühe. Das so notwendige Naß reichte dennoch nicht aus. Der Tankwagen faßte nur 800 Liter.

Korbachs Ortsbrandmeister Scholz rückte mit einem Tankwagen aus. Die Korbacher jagten den ausgefahrenen Waldweg hinauf, bald danach hieß es „Wasser marsch!“ Von den Wegrainen drohte Gefahr. Immer wieder züngelten Flammen. Sie mußten sofort gelöscht werden.

Im Wald sah es wüst aus. Verbranntes Gras, schwarzgekohlte Zweige, angesengte Stämme, stinkender Qualm.

Mit Schippen zogen Waldarbeiter, Jugendliche und Feuerwehrleute durch das Gehölz und beseitigten Brandherde. Eine Motorsäge wurde herbeigeschafft. Die Holzhauer schnitten eine Schneise durch verbrannte Gehölz.

Rettender Wind

Der Wind entfachte den Brand, er sorgte dafür, daß der Schaden nicht noch größer wurde.

Nur weil er unverhofft seine Richtung änderte und so das Feuer abstoppte, wurde nicht noch mehr vernichtet. An den Brandspuren ließen sich bereits vorherige Richtungsänderungen des Windes erkennen.

Untersuchung eingeleitet

Bürgermeister Wilhelm Emmeluth eilte schnell an die Brandstelle. Von Waldarbeitern, Feuerwehrmännern und Forstbeamten ließ er einen ersten Überblick geben. Polizeikommissar Wandel und Polizeioberkommissar Pohlmann gingen mit einigen weiteren Beamten an die Untersuchungen, auch die Kriminalpolizei schaltete sich in die Ermittlungen ein.

Eine erste Bestandsaufnahme ergab, daß zwölf Morgen Schonungen und etwa ein halber Morgen Stangenholz verbrannt sind.



Korbachs Ortsbrandmeister Scholz informiert sich bei den Waldarbeitern



Löschen der Brandherde an den Wegrainen vom Dach des Tankwagens



Fritz Isenberg berichtet



Bis zu den Baumwipfeln raste das Feuer. Der Boden war mit Asche bedeckt



An diesem Kahlschlag brach der Waldbrand aus
(W LZ-Aufnahmen: 20)



Trüge zog der Rauch über dem verbrannten Holz durch den Wald